Nca. 5..
9.

In hoc libello continentur.

Keachs Reisen der Gottlosigkeit
durch Seideln übersezt
Das bußfertige Beicht- und
Gottgefällige Oster-Freude
Kort Underrättelse om Moise
ligheten, at kunna rätteligen blifwa
En Sann och falsch Christen Böhmens
Lestack Spaseni.
Dzwe Duchowni.
Fersins Underretning om den
Sande Tro.
Bibelske Sententser.

Die
GOtt gefällige
Oster-Freude/
Wie auch solche
Im Geist und in der Wahrheit
geschehen kan und soll:
Erstlich
Zu eigner Andacht und Erweckung
in gebundenen Zeilen
entworfen;
Nun aber auch andern zu gleichem
Entzweck mitgetheilet
von Einem,
Der sich mit andern auch zu dieser
heiligen Freude als ein
Christ Andächtig Rüstet.

HALLE 1722.
Zu finden in der Zeitlerischen Buchhandl.
und in Merseburg
Bey Herrn Schubart.

Dem
Hochwürdigsten/
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/
HERRN
Moritz Willhelm/
Hertzogen zu Sachsen,
Jülich/ Cleve und Berg/ auch
Engern und Westphalen/ postulir-
ten Administratorn des Stifts
Merseburg/ Landgrafen in Thürin-
gen/ Marggrafen zu Meissen/ auch
Ober- und Nieder-Lausitz/ Gefürste-
ten Grafen zu Henneberg/ Grafen
zu der Marck/ Ravensberg und
Barby/ Herrn zu Ra-
venstein ꝛc.
Seinem
Gnädigsten Fürsten und
Herrn/

übergiebet
und
eignet zu
in aller Unterthänigkeit
dieses Wercklein
von der Gott-gefälligen Oster-Freude,
zum Zeugnisse/
so wohl
seiner obliegenden unterthänigst-
gehorsamsten Pflicht;
als auch
seiner schuldigsten Danckbarkeit
vor alle
Dero Hoch-Fürstliche Gnade und
Wohlthaten:
mit demüthigster Bitte/
und Hoffnung/
daß
Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit
diese wenige Blätter
und
den Autorem davon/
auch diesesmal/
in
Dero Hoch-Fürstl. Gnade auf

und

uns
anzunehmen
geruhen;
Wie auch
mit dem Hertzinnigsten Wunsche:
daß
JEsus Christus/ der auferstandene
Sieges-Held/
der Fürste des Lebens
und
Hertzog der Seligkeit
in
Ihro Hoch-Furstl. Durchlauchtigkeit
zusamt
Dero Durchlauchtigsten Frau
Gemahlin/
Seiner Gnädigsten Fürstin und Frauen,
theuresten Seelen
mit
Seiner Segens- und Lebens-Fülle,
durch
Seinen Geist, bey Lesung dieses Büchleins/
Sich selbst
verklären und verherrlichen,

und alle
Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten
und
Dero Hoch-Fürstliches Hohes Haus
eine Zeit her
schreckende Schatten des Todes
durch Sich Selbst,
als
die aufgehende Lebens-Sonne/
gantz vertreiben wolle!
damit
Ihro Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten
in
dem auferstandenen
und ewig
lebenden JESU
das Leben
und
alles nur selbst ersinnliche
Hoch-Fürstliche Vergnügen
in
Zeit und Ewigkeit
haben mögen.

Ih-

Ihro Hoch-Fürstlichen
Durchlauchtigkeit

Seines Gnädigsten Fürsten
und Herrn

unterthänigst-gehor-
samster
Autor.

DEr Mensche denckts, GOTT lenckts;
Mein Leser! ich gedachte,
Ich wolte mit dir erst ans Creutze JESU gehn,
Hier wolten wir im Geist und Andacht stille stehn:
Worzu ich mich auch schon geschickt und fertig machte;
Alleine GOttes Winck hat es nun so gelencket,
Und unser Golgatha in Thabor uns verkehrt;
Drum hab' ich auch so gleich des Himmels Schluß verehrt,
Und alle Traurigkeit in Christi Grufft versencket.
Er lebt! und ich soll gleich von Seinem Leben schreiben:
(Mein JESU! laß dis Wort auch Geist und Leben seyn!)
Doch stelle ich nicht gar den Gang zum Creutze ein;
Nur muß ich dir ihn ietzt, Mein Leser! schuldig bleiben.

Komm

Komm, liebstes Christen Hertz!
laß uns zum Grabe gehen,
Komm hurtig! daß wir nicht die allerletzten seyn,
Komm bald! und finde dich bey jenen Weibern ein,
Du must mit ihnen früh' und noch vor Tag' aufstehen!
5. Auf! JEsus Christus ist nunmehro auferstanden,
Am dritten Tag' ist Er vom Tode auferwacht;
Dis ist der dritte Tag, der alles fruchtbar macht,
Des Geistes Frühling ist vor alle nun vorhanden.

Der rauhe Winter muß dem' schönen
Frühling weichen,
Der Sonnen Licht und Gluth belebt
die Creatur;
Mein Hertz! du siehest ja, wie plötzlich
die Natur
Ihr Sommer-Kleid anlegt: Geh' hin
und thu' desgleichen!
Heraus aus deinem Tod! du must nun
grünen, blühen;
Gewiß; ist nur dein Heyl in dir erst
Sonn' und Licht,
So hältst du dis in Ernst vor deine
erste Pflicht,
Du must aus JEsu Saft und Kraft zum
Wachsthum ziehen:
Die strenge Winters-Nacht muß in dir
jetzt verschwinden,
Jetzt, da der Lebens-Baum aus seinem
Grabe schießt,
Von dem die gantze Welt die Lebens-
Kraft genießt,
An Ihm soll man allein auch deine
Früchte finden;

Hier

Hier siehest du den Stamm, in dem must
du bekleiben,
Legst du die Wurtzel tief in JESUS
Hertze ein;
So kanst du in der That ein Poly-
carpus seyn,
Du must im Weinstock als ein Rebe im-
mer bleiben.
Der andre Adam ist aus seinem
Schlaf erwachet,
Ist nicht die Eva Ihm aus seiner Seit'
erbau't?
Ist diese nicht sein Weib und seine lie-
be Braut,
Die Er mit lauter Huld und Lieblichkeit
anlachet?
O grosse Heimlichkeit! Geheimniß-volle
Liebe!
Dein JEsus ist das Haupt, du bist
sein Glied, sein Leib,
Er ist der Mann, der Herr, du seine
Braut, sein Weib:
Trotz dem, der nun an dir noch Spott und
Frevel übe!

Des Weibes Saamen hat den Schlangen Kopf zertreten,
Sieh, wie das Höllen-Heer in letzten Zügen liegt;
Sieh' da, es ist nunmehr von JESU gantz besiegt!
Mein Hertz willst du nicht auch die Schlangen-Brut ausjeten?
Soll der bezwungne Feind dich nun aufs neu bezwingen?
Liegst du im todten Tod' auch als ein Todter noch?
Wie lange trägest du das längst zerbrochne Joch?
Soll der verschlungne Tod dich armen noch verschlingen?
Pfui Schande! wann ein Christ der Schlangen Balg noch scheuet,
Und vor dem Schatten-Bild des Todes noch erschrickt;
Sieh doch, dein JEsus hat ihm längst den Kopf zerdrückt,
Schrey JHN um Hülfe an! daß ER dir Kraft verleihet,

Daß

Daß ER den Starcken noch tritt unter deine Füsse,
Daß ER dich lehrt getrost auf Scorpionen geh'n:
Er kan dein Haupt gar leicht aus Staub und Koth erhöh'n,
Er kan den Schlangen-Stich und Schmertz gar schön versüssen.
Nun steht der Weg zum Baum des Lebens allen offen,
Des Heylands offnes Grab ist mir der offne Weg
Zu GOtt ins Heiligthum, der schmahle Lebens-Steg,
Hier kan der Glaube nichts als lauter Leben hoffen:
Der Tod ist hingericht't, von JEsu gar geköpffet;
Wer JEsum hat, der hat das Heyls- und Seegens-Horn,
Den rechten Lebens-Baum, den vollen Lebens-Born,
Daraus er immerfort das Lebens-Wasser schöpffet.

Der andre Enoch hat ja zwar den Tod gesehen,
Doch die Verwesung nicht; weil Er GOtt wohl gefiel,
GOTT war ihm jederzeit sein vorgestecktes Ziel,
Drum konnt in aller Welt nicht besser Ihm geschehen,
Als daß Er alsobald zu GOTT genommen würde.
Mein Hertz, ist GOtt dein Schatz, dein Guth und dein Gewinn;
So träget dich zu Ihm dein gantzes Hertz und Sinn,
So ist dis Leben dir nur eine Last und Bürde:
Du must mit deinem Sinn stets an dem Himmel hangen,
Du seufzest früh und spat nur einzig und allein,
Fein balde aufgelößt bey JEsu heim zu seyn:
Mein JESU! wenn stillst du mir dieses mein Verlangen?

Wenn

Wenn wirst du mich doch noch zu dir
gantz übernehmen?
O ach! wenn spann'st du mich aus mei-
nem Joche aus?
Wenn? ach wenn führst du mich ins
sichre Lebens-Haus?
Wie gerne wolt ich mich gleich ietzt dazu
beqvemen!
Nun ist die Sündfluth auch mit aller
Macht gefallen,
Der Tieffen Brunnen sind verstopffet
und versiegt,
Weil Sünde, Höll und Tod in JEsu
Grabe liegt:
Der andre Noah läßt sein Freuden-
Lied erschallen,
Da Er aus seiner Grufft als seinem Ka-
sten schreitet,
Er führt der Seinigen gar einen gros-
sen Chor
Mit sich, O Helden That! in dem
Triumph hervor:
Der Sieg ist dir und mir mein Hertz,
auch zubereitet,

Er

Er muß an dir und mir auch in der Krafft
bekleiben,
Wo anders du und ich mit Ihm erstan-
den sind:
Ists wahr, belebet uns sein Geist und
Lebens-Wind;
Wie solten wir da noch im Sünden-
Grabe bleiben?
Nun hat GOtt den Geruch des Opf-
fers auch gerochen?
Wie schön, wie angenehm, wie unver-
gleichlich gut
Riecht in dem Himmel nicht des Lam-
mes Opffer-Blut?
Hat GOtt zu seinem Sohn und Hertzen
nicht gesprochen?
Ich will hinfort nicht mehr dem Kreis der
Erden fluchen,
Weil mir die Menschen nun so theu'r
versöhnet sind:
Und ob mein' Auge gleich noch so viel
böse findt;
So will ich diese doch nur mit der Ruthe
suchen.

Ich

Ich will die Erde nicht mehr mit dem
Banne schlagen;
Er schweret bey sich selbst, es soll nicht
mehr geschehn,
Die Welt soll nun nicht mehr dergleichen Jammer sehn.
Ists nicht sein fremdes Werck im Zorn die Menschen plagen?
Er thät es lieber nicht, Er wolte lieber schonen:
GOtt ist die Liebe und das allerhöchste Gut;
Ists nicht sein eignes Werck, daß Er uns gutes thut?
Wie gerne wolt er uns mit lauter Leben lohnen?
GOtt kan, sprach Abraham, auch wohl vom Tod' erwecken:
Und seht, ob dieses nicht hier in der That geschehn;
Wer kan dis nicht erfüllt an JEsu Christo sehn?
Wer muß hier nicht im Geist die Lebens Kräffte schmecken?

Was

Was Abraham gedacht, das hat GOtt nun erfüllet,
Und seinen Isaac von Todten auferweckt:
Bist du nun auch, mein Hertz! mit Todes-Furcht bedeckt,
Hat dich das Schatten-Thal des Todes gantz umhüllet,
Daß du gar nichts als nur den Tod vor Augen siehest;
Nur fort! es muß dennoch hindurch ins Leben geh'n,
Du must mit JEsu noch im neuen Leben stehn:
So du in Seiner Krafft das Laster-Leben fliehest;
So du den Isaac und alle deine Lüste,
Ja deine liebste Lust zum Feur und Schwerdt verdamm'st;
So du in Liebes-Gluth nach GOTT und Himmel flamm'st:
So lebst du in der That, du bist ein rechter Christe,

In

In welchem JEsus selbst mit seinem Geiste lebet;
Wenn aber Fleisch und Blut in dir das Scepter trägt,
Wenn dieses nicht der Geist stets an das Creutze schlägt,
Kurtz, wenn dein Hertz und Sinn an dieser Erden klebet;
So lebst du; aber wie? dem Namen nach alleine,
Weil in dir in der That kein Geist und Leben ist.
Mein JESU! der du Geist und Krafft und Leben bist,
Hilff du! so leb ich recht und nicht zum blossen Scheine.
Nun hat der Abraham fünf Könige gefället,
In seiner Helden-Krafft hat er sie umgebracht,
Und sein gefangnes Volck von Banden frey gemacht;
In JEsu sind wir nun auf freyen Fuß gestellet:

In JESU können wirs mit allen Feinden wagen,
Sie heissen Sünd und Tod, und Teufel, Höll und Welt:
Wer sich zu JEsu nur und seiner Fahne hält,
Der kan den Feind in Ihm bezwingen und verjagen;
Der hat das volle Feld mit allem Raub erbeutet.
Seht da Melchisedech der uns entgegen geht,
Der uns nach Kampf und Streit von GOtt den Segen fleht,
Der seine Segens-Hand noch über uns ausbreitet,
Der uns die Beute läst, und sich die Seelen wehlet;
Die achtet er allein, sonst alles andre nicht,
Der grosse Menschen-Freund ist nur auf uns erpicht,
Wir sind die Schätze nur, die er sorgfältig zehlet:

Er

Er achtet alles nicht, nicht Erd- und Welt-
Getümmel,
Er liebt die Seelen mehr, als Er sich
selber liebt,
Indem Er sich vor Sie zum Löse-
Gelde giebt,
Die sind sein Paradieß, sein rechter
Freuden-Himmel.
Seht Jacob hat mit GOtt und Men-
schen so gekämpffet,
Daß Er in diesem Kampf das volle
Feld besiegt,
Durch welchen Sieg er auch den
neuen Namen kriegt,
Daß Er ein Sieger heißt, der Sünd und
Hölle dämpffet:
Der Held hat in dem Kampf gar sieg-
reich obgelegen,
Er führt uns durch die Nacht zur schö-
nen GOttes-Schau,
Er träuffelt noch auf uns den vollen
Lebens-Thau,
Den schüttet Er nun aus auf allen un-
sern Wegen.

Er

Er hat das volle Recht der Kindschaft
uns bestritten,
Daß wir in Ihm aufs neu die Erst-
gebohrnen sind:
Wer an Ihn hertzlich gläubt, ist Got-
tes Erb und Kind,
Der darff in JESU GOTT um alles
gute bitten.
Nun ist der Joseph auch auf einen Tag
erhöhet,
Der so viel höher noch als alle Engel
ist,
Den Erd und Himmel selbst als ih-
ren Schöpfer küßt,
Vor dem der Engel-Herr gar tief ge-
beuget stehet,
Ja gar vor seinem Thron in tiefster De-
muth lieget,
Den GOTT auf seinen Stuhl zur
Herrlichkeit erhebt,
Vor dem das Höllen-Reich erzittert
und erbebt,
Und sich vor Höllen-Angst bis in den
Abgrund schmieget.

Der

Der ist das Lebens Brot, zu dem muß alles kommen,
Was nicht in Hungers-Noth sonst gar verschmachten will;
Hat nicht aus seiner Hand und reichen Segens-Füll
Das gantze Himmels-Haus den Vorrath hergenommen?
Nun hat der Joseph sich den Brüdern auch bekennet;
Seht doch! wie Er so schön in ihrer Mitten steht;
Hört doch! wie Er sie auch so brüderlich angeht,
Und sie auch ietzo noch gar seine Brüder nennet.
Er tritt mit lauter Heyl und Friede in das Mittel,
Spricht: Friede sey mit Euch! Ihr Hertze war ein Meer,
Das voll vom Ungestüm, von Ruhe aber leer,
Er nennt sie Brüder gar: O schönster Ehren Tittel!

Ach!

Ach! tretet doch herzu ohn alle Furcht und Schrecken!
Ich bin nicht ein Gespenst noch Schreck-Bild, wie ihr meynt,
Ich bin Eur JEsus, seht, eur allerliebster Freund!
Ich lebe! laßt dis Wort doch euch vom Tod erwecken!
Ach! Jacob hat den Sohn vor längsten tod gehalten,
Sein Geist ist über Ihn stets bis in Tod betrübt;
Und weil Er Joseph nun vor gantz verlohren giebt,
So ist Er schon als tod, Er fängt an zu erkalten.
Und ob Er gleich ietzt hört, sein Sohn sey noch am Leben,
Er sey ein grosser Herr in gantz Egypten-Land;
So sieht man doch, daß dis bey Ihm nicht Glauben fand,
Sein Hertz denckt anders, und kan gar nicht Beyfall geben,

Bis Er die Worte hört, bis Er die Wagen siehet;
Da sieht man, daß sein Geist aufs neu lebendig ist,
Daß über Joseph Er nun alles gar vergißt:
Er hat genug, daß Er so gleich zu Joseph ziehet,
Er hat genug, daß nur sein lieber Joseph lebet;
Nun muß Er eilend hin und ihn noch einmal sehn,
Eh' Er sein Leben schließt, und das ist auch geschehn:
Seht! wie des Jacobs Hertz nur gantz an Joseph klebet;
Seht aber auch! wie dis an JEsu ausgedrücket,
Er lebt und zeiget sich den seinigen auch so,
Darüber werden sie zwar recht von Hertzen froh;
Allein sie glaubens nicht, ob sie Ihn gleich erblicket,

Ob andre viele gleich gewaltig davon zeugen,
Ob Engel, Weib und Mann von JEsu Leben spricht;
So glauben sie dennoch auch dieses alles nicht.
Unglaube, wie kanst du das Hertz zur Erden beugen!
Wir hoften, sprachen sie, und wolten damit sagen,
Sie hätten ausgehoft: Nun sincken sie in Tod.
Unglaube! was machst du vor tausend Angst und Noth?
Wodurch der Glaube sich noch immerfort muß schlagen.
Er lebt! an diesem Wort muß sich der Glaube weyden;
Er lebt! die Jünger sehns, die Freud' ist Wunder-groß,
Und seh't, ihr Glaube kriegt hier seinen letzten Stoß,
Sie glauben es noch nicht, und zwar vor grossen Freuden.

Sie

Sie seh'n und hören den lebendig, frisch und munter,
Der erst erblaßt am Creutz, darauf begraben lag:
O Wunder-voller Blick! recht Freuden-voller Tag!
Sie sind gantz außer sich vor Freuden und vor Wunder.
O Freude! JESUS lebt, Er lebt, was will ich zweiffeln?
Er lebt! in Herrlichkeit, tritt durch verschloßne Thür,
Er lebt! Siehst du Ihn nicht vor deinen Augen hier?
Er lebt! du höreſt ja die Friedens-Worte träuffeln:
Er iſts, du kanſt das gleich an ſeiner Stimme hören,
Er iſts, das kanſt du leicht aus allen Minen ſehn,
Er iſts, weiſt du gleich nicht wie dieſes ſey geſchehn;
Er iſts, hier iſt kein Geiſt, kein Blend-Werck, kein Bethören,

Er steht leibhaftig da, so wie Er leibt und lebet:
O Wunder! JEsus lebt, o Lebensvolles Meer!
Er zeigt uns Hertz und Hand; Ach! unverdiente Ehr!
Bey der nun unser Geist in tausend Freuden schwebet.
Er lebt! wer dieses glaubt, muß auch lebendig werden,
Er lebt! das Haupt, sein Glied muß auch lebendig seyn;
Er lebt! dis Lebens-Wort hebt jeden Sorgen-Stein:
Er lebt! der Hirte nur zum Leben seiner Heerden.
Er lebt! und du, mein Hertz, wilst noch im Tode bleiben?
Wilst du denn immerfort im Todes-Thale gehn?
Nicht so, du must mit Ihm im Glauben auferstehn,
Und mit dem Wort: Er lebt! die Todes-Furcht vertreiben.

VI-

VIVIT! ER LEBT! So schrieb Lutherus einst mit Kreide,
Als sein sonst froher Geist in Todes-Schatten war:
Ja lebte der nicht mehr, so müst ich in Gefahr
Gar bald des Todes seyn, vor grossem Hertze-Leide.
Ach ja! ich möchte auch nicht eine Stunde leben,
Ich müst' in steter Nacht wie ein Gefangner seyn,
Ich läge allezeit in tiefster Höllen-Pein,
Ich müste meinen Geist vor Hertze-Leid aufgeben:
Nun aber JESUS lebt, will ich auch noch nicht sterben;
Er lebt! Was laß ich mir noch vor dem Tode grau'n?
Er lebt! ich soll und muß auch mich lebendig schau'n;
Er lebt! ich muß in Ihm das Freuden-Leben erben.

Er lebt! Wie solt ich mich zum Tode
nun bereiten?
Was Tod? es muß mit mir in lau-
ter Leben geh'n,
Das Haupt muß ja den Leib zugleich
mit sich erhöh'n,
Sein Leben muß sich auch durch alle
Glieder breiten.
Trotz aller Höllen-Macht! Trotz allen
Todes-Banden!
Halt't mich doch, wenn ihr könnt,
von meinem Haupte ab!
Ich gehe gantz vergnügt in Kranckheit,
Sarg und Grab,
Und bin mit JESU schon im Glauben
auferstanden.
Hab' ich denn einen Fuß gleich immer
schon im Grabe,
So hab' ich doch auch schon den an-
dern wieder raus;
Ja selbst mein Grab ist mir ein stilles
Friedens-Haus,
Dieweil ich JEsum auch darinne
bey mir habe.

Dein

Dein Joseph lebt! mein Hertz, auf! du
must zu Ihm ziehen,
Heraus mit deiner Lust aus diesem Ca-
naan!
Sieh nur, nach Josephs Wort, nicht
deinen Hausrath an!
Du must die Erden-Lust als einen Un-
flath fliehen.
Auf, gehe von dir aus, laß alles stehn
und liegen!
Hieher zu JEsu nur, der ists alleine
werth,
Daß Ihn dein Hertz und Geist zu sehen
sehr begehrt,
Hieher! hier kanst du mehr, als du ver-
lässest, kriegen.
Hier solst du alles gar in Einem JE-
SU haben:
Der Glaube faßt diß Wort: Er lebt!
und hat genung,
Er dringt in JEsum ein mit vollen Lie-
bes-Schwung;
Er sieht die Wagen stehn voll schönster
Himmels-Gaben,

Voll reicher Herrlichkeit, voll theurster Lebens-Güther,
Die ihm sein Joseph zu aus seinem Himmel schickt,
Der seine liebe Braut nun mit sich selber schmückt:
Auf Seelen! macht euch auf ihr Sinnen und Gemüther!
Hieher zu JEsu Grufft, zu seinen Oster-Schätzen!
Er ist gantz wie er ist, eu'r eigen gantz und gar:
Mein JEsu leb' in mir verklärt und offenbahr,
Du sollst, du willst, du must, mich ewiglich ergetzen.
Nun hab ich dich gesehn, nun will ich gerne sterben;
Doch, ach! was sterben, was? dafür hats keine Noth,
Ins Leben dring' ich stets durch Hölle, Grab und Tod,
Ich muß in JESU noch den gantzen Himmel erben.

285

Hieher! du armes Hertz, zu Joseph laß dich weisen,
Plagt dich der Hunger sehr, drückt dich viel andre Noth;
Hieher! zu JESU nur, dem Lebens-Oyell und Brot,
Der kann mit Leben dich und voller Gnüge speisen.
Bist du nur Benjamin, ein Candidat der Rechte,
Gehst du in seiner Krafft die wahre Lebens-Bahn,
Hangst du in Liebe ihm, als deinem Bruder, an,
Und bist mit ihm ein Geist aus göttlichen Geschlechte:
Lebt Christus nur in dir, so kan es dir nicht fehlen,
Was JEsus hat und ist, das hat und ist er dir;
Das beste muß vor die aus seinem Schatz herfür,
Die sich in Glaubens-Krafft allhier mit ihm vermählen:

Wer sich Ihm gantz ergiebt, dem giebt
Er sich gantz wieder,
Wer ihm alleine lebt, dem lebt Er auch
allein,
Er nimmt ihn gantz und gar zu seinen
Himmel ein,
Und zählt ihn alsobald mit unter
seine Brüder.
Denn was der Joseph hat, das hat er vor
die Frommen,
Das sind die herrlichen, die edle Kinder-Saat,
An die hängt er sein Reich, die mehren
seinen Staat,
Die dürffen immerfort zu seiner Fülle kommen,
Die dürffen allezeit daraus mit Freuden nehmen,
Die sind dem Joseph mehr als alle andere lieb:
Wie zart ist gegen die der Bruder-Liebe Trieb?
Er will sich solcher nie, als seiner Brüder, schämen;

Und

Und lägen sie in Angst und Elend gar begraben,
Schämt er sich ihrer doch zur Rechten GOttes nicht,
Er siehet ihre Noth, sein Hertze wallt und bricht,
Kurtz, Benjamin muß gar von Joseph alles haben:
Der Glaube muß gar tieff in JEsu Leben dringen,
Er spricht zu ihm: Mein Heyl! Du bist mehr mein als dein,
Und also gehet er in JEsu Güter ein,
Die will die Liebe nun auch unter andre bringen.
Wie gerne wollte sie es allen Leuten sagen,
Was vor ein reicher Herr ihr lieber Joseph sey?
Auf Erd und Himmel auf! und stimmet mir doch bey,
Ach! glaubt' es nur die Welt, o! mögte sie es wagen,

Ja, wagte sie es nur, und wollte es probiren;
Ihr Menschen, kommt! versuchts, obs nicht die Wahrheit ist,
Daß man bey JEsu leicht der gantzen Welt vergißt?
Denckt nicht als wollte man euch hinters Licht hinführen,
Als wollte man euch nur vergebne Hoffnung machen:
Man speißt nicht / wie die Welt, mit Worten und mit Wind;
Ach nein! mein Hertze, nein, bist du nur Jacobs Kind;
So giebt der Joseph dir viel tausend schöne Sachen,
Nicht nur ein Feyer-Kleid, nicht viele Silberlinge;
Nicht schlecht Egypten-Guth, das Rost und Motten frißt:
Ach nein! das höher noch als Erd und Himmel ist,
Dagegen auch die Welt und ihre eitle Dinge

Mit

Mit aller Herrlichkeit als Koth und nichts zu achten;
Denn, mein! was hilfft das Zeug der armen Seelen doch,
Die unter dieser Last, dem Centnerschweren Joch,
Nur ins Verderben sinckt, und offters muß verschmachten.
Drum weg mit diesem Stanck, mein Joseph giebt was bessers:
Die Erde giebet nur was von der Erde ist;
Der Himmel aber das, was auch der Himmel küßt,
Der grosse JESUS schenckt dem Benjamin was grössers.
Der reiche JEsus wird mein Gold und mein Geschmeide,
Ja JESUS und allein sein Creutzes-Tod und Blut,
Mit seinem Leben ist mein allerhöchstes Guth;
Der gantze JESUS ist mein Atlaß, meine Seide,

Mein schönstes Feyer-Kleid und meine Hüll' und Decke:
Er ist mein bunter Rock, damit bin ich geschmückt,
Er ist die Fülle mir, die mich im Geist erquickt,
Bey der ich Leben und auch volle Gnüge schmecke.
Eins aber, das hierbey vor andern mich so zieret,
Ist, daß ich GOttes Kind und JEsu Bruder bin:
Gewiß sinckt in das Meer der Herrlichkeit mein Sinn,
So bin ich außer mir in GOtt hinein geführet.
Diß ist das **Leben-Licht**, das wie zwölff Sonnen blitzet,
Der schönste Diamant, der auch am schönsten spiel't:
Wenn man sich JEsus Freund und Bruder sieht und fühlt,
Und GOtt in seinem Schooß' als Sohn und Tochter sitzet.

Wenn

Wenn nun ein König hier, mein Hertz!
dein Bruder wäre,
So wohl als JEsus dis, der HErr im
Himmel, ist,
(Ach! Schad und Schande ists, daß
du dis so vergist.)
Mein, hieltest du das nicht vor deine
gröste Ehre?
Hilff GOtt! was würdest du darauf
vor Staat nicht machen?
Wie, würdest du in Noth so leicht
kleinmüthig seyn,
Und so verzaget thun? Du sprichst:
Mit nichten, nein!
Vielmehr wollt ich der Noth gar hel-
denmüthig lachen,
Ich wollte mein Vertraun auf mei-
nen Bruder setzen:
Wohl; aber so must du auch alles die-
ses fliehn,
Wodurch du selbigen kanst Schand
und Spott zuziehn;
Du must die Majestät mit keinem Wort
verletzen.

Siehst

Siehst du woher es kommt, daß du so
schlecht Vertrauen
Zu diesen Himmels-Printz, als deinen Bruder hast?
Weil du die Herrlichkeit im Glauben nie gefast,
Kanst du den König auch nicht in der Schöne schauen.
Ach! hätt'st du Glauben nur und dessen reine Augen,
Die stets auf JEsu Winck und dessen Willen sehn;
Was gilts? dir müste stets dein Hertzens-Wunsch geschehn;
So aber, da sie blind und nichts im Grunde taugen:
So achtest du das nicht, was dir wird angeboten,
Du siehst die Majestät des Himmelsmels-Königs nicht,
Du spott'st und schändest ihn: ist das die Bruder-Pflicht?
Dein Bruder lebt, du bist ein Todter bey den Todten.

Du

Du machst auch Brüderschafft, alleine
mit dem Sünder;
Du sprichst: Du liebst das Haupt,
und haß'st die Glieder doch;
Du meynst, du lebst in GOtt, und liegst
im Tode noch;
Du rühmst dich GOttes Kind, und
schämst dich seiner Kinder.
Wer sucht im Todes-Thal das Le-
ben nicht vergebens?
Wer findt' in Mitternacht das helle
Mittags-Licht?
Christus und Belial die stimmen nie-
mahls nicht;
Doch JEsus Bruder-Hertz, das Leben
unsers Lebens,
Liebt euch ihr armen noch und kann
euch gar nicht hassen,
Wenn ihr nur auf mein Wort, buß-
fertig zu Ihm kähmt,
Und eure Zuflucht gleich im Glauben
zu ihm nähmt;
Wie gerne wollt' Er euch in seine Arme
fassen?

Wenn

Wenn ihr mit Thränen Ihm vor seine
Augen trätet,
Sprächt: Lieber, ach! vergib doch
deinen Brüdern das,
Du bist die Liebe selbst, entfernt von
Zorn und Haß,
Darum vergib! vergib! wenn ihr ihn also
bäthet;
So weiß ich gantz gewiß, eu'r Joseph
würde weinen,
Wenn ihr erst ohne falsch die Hand
vom Hertzen schlügt,
Wenn ihr Ihm eure Noth so jämmerlich vortrügt,
So müst euch JEsus bald in eurer
Angst erscheinen:
Er würde sich so gar an keinem von euch
rächen,
Noch weniger mit euch ins Zorn-Gerichte gehn;
Er müste als ein Lamm vor euren Augen stehn,
Und euch von nichts als nur von lauter Friede sprechen,

Als einer, der von euch nichts als nur gutes wüste,
Als hättet ihr Ihm nie ein eintzig Leid gethan:
Ich weiß, Er nähme euch mit tausend Freuden an,
Ich weiß, daß Er euch auch als Brüder küssen müste.
Wie gerne wollt' Er euch verzeihen und vergeben?
Wie gerne! glaubt es doch, es ist vergessen schon,
Tret't her ohn alle Furcht, zu eures Vaters Sohn,
Der euer Bruder ist, ihr sollet mit Ihm leben
Seht, wie der Löwe nun vom Stamme Juda sieget,
Wie hoch kommt dieser ietzt durch grosse Siege nicht,
Da Er das Höllen-Reich zerstöret und zerbricht?
Er stehet aufgericht't, da alles vor Ihm lieget.

Preiß-

Preiß-würdig-grosser Held! von allen
hoch zu loben,
Wie schwer wird deine Hand des
Feindes Schultern seyn?
Wie schrecklich ihre Angst! wie greu-
lich ihre Pein!
Du bleibst, erhabner Held! in Ewig-
keit erhoben.
Nunmehr ist auch der Held vom Schla-
fe auferstanden,
Dem alle Völcker-Schaar mit Macht
anhangen soll;
Doch, ach! sein grosses Haus ist lan-
ge nicht so voll,
Daß nicht vor tausend noch viel Raum
und Platz vorhanden.
Mein JESU, zieh' uns doch zu Dir
mit grossen Hauffen!
Ich will sie alle ziehn, sprichst Du, wenn
ich erhöht:
Ey nun so ziehe doch uns alle, o
Magnet!
Daß wir noch alle Dir in Liebes-Trieb
nachlauffen.

Zieht

Zieht der Magnet an sich ein Stücke
Stahl und Eysen,
Geht auf des Hirten Winck die gantze
Heerde fort,
Und lenckt ein Steuer-Mann das
Schiff nach seinen Ort;
So wollst du HErr! an uns auch deine
Macht beweisen:
Gieb, daß wir deinen Zug und Liebes-
Trieb empfinden,
Und selben nimmermehr vorsetzlich
widerstehn;
Vielmehr zu dir mit Leib und Seele
übergehn,
Und uns mit dir, o Haupt! als Glieder,
vest verbinden,
Mit dir auch unverrückt in einem Geiste
wallen.
Mein JEsu! wenn wird doch durch
deine Krafft geschehn,
Daß ich die Welt zu Dir bekehret
werde sehn?
Was vor ein Sieges-Lied wird da
von uns erschallen?

Wie

Wie wird dein Name da, o Held! nicht
seyn gepriesen?
Wenn dir die gantze Welt bekehrt
zum Füssen liegt,
Wenn deine Siegers-Hand nun alles
Fleisch besiegt,
Wenn Du, o Sieges-Fürst! so siegreich
Dich bewiesen.
Nun ist der Moses auch aus seiner
Fluth gezogen,
Erst war Er tief versenckt, nun ist Er
hoch erhöh't:
Mein Christen-Hertz! Wenn dir es
nun auch also geh't,
Siehst du dich auch bedeckt mit tieffen
Trübsaals-Wogen;
Darum nur nicht verzagt, hat GOTT
dich tieff geschmissen,
So holt Er dich nun auch nur desto
tieffer raus,
Und führet dich wol gar in eines
Königs Haus;
Wenn du nun in der Angst dis hättest
sollen wissen,

Was

Was meyn'st du, würdest du nicht GOtt
von Hertzen preisen?
Drum will ich nur getrost in Tod und
Hölle seyn,
Ich lieb' und lobe GOtt auch mitten
in der Pein,
Warum? GOtt will GOtt kann, GOtt
muß mich daraus reissen.
GOtt will, denn Er ist ja die wesentliche
Liebe;
Er kann, weil Er allein die Allmacht
selber ist;
Er muß, als der gar schwört, und sich
so hoch vermißt,
Daß Er mich retten will: O Seele!
komm und übe,
Komm, übe dich mit Fleiß in diesen dreyen
Stücken,
Damit das vierte auch von dir geschehen kann,
Und du im Creutze stehst als wie ein
Felsen-Mann,
Der GOTT im Sturme lobt, als wie
bey Sonnen-Blicken,

Wohlwissend, daß wie GOTT im Sturm mit Regen-Güssen
Die matte Creatur belebet und erquickt;
Er auch die seinigen im Creutz am schönsten schmückt:
Wer wolte nun, mein Christ! nicht solche Hände küssen?
Die uns in Abgrund zwar ergrimmter Schmertzen sencken;
Die aber sich dabey zugleich auch sehr bemüh'n,
Daß sie uns mächtiglich daraus mit Ehren zieh'n,
Und gar das Himmel-Reich vor kurtzes Leiden schencken.
Nun siehet alle Welt den Busch, der helle brennet,
Und dennoch nicht verbrennt; so stirbt der Heyland zwar,
Er brennt in Liebes-Gluth; doch ohne die Gefahr,
Daß GOtt und Menschheit sich, wie Leib und Seele, trennet:

Der

Der nach dem Fleische starb, lebt nunmehr nach dem Geiste,
Der nach der Menschheit fällt, steht auf in GOttes Krafft:
Am Creutze saugt der Geist den besten Lebens-Safft,
Er schreyt zu GOtt mit Macht, daß der ihm Hülffe leiste.
Das rechte Oster-Lamm ist auch nunmehr geschlachtet,
Sein Blut netzt Seel und Leib, die Schwellen sind besprützt,
Das uns nun vor der Faust des Würgers gantz beschützt:
O selig, der dis Blut im Glauben heilig achtet!
Nun kanst du auch, mein Hertz! dein rechtes Passah halten!
Ist JEsus Christus nicht dein rechtes Osterlamm?
Wäscht dich sein GOttes-Blut nicht von dem Laster-Schlamm?
Nimm, iß und brauch Ihn gantz, Ihm muß kein Bein zerspalten:

Er muß nicht seyn halbirt, zerbrochen und getheilet;
Der gantze JEsus muß in deinem Hertzen seyn:
Nimmt JEsus dich so gantz zu seinem Himmel ein,
So bist du Israel, der aus Egypten eilet,
Der aus der Todten-Grufft ins frohe Leben dringet,
Der aus der Sclaverey hin in die Freyheit geht,
Der in dem Geiste schon als auf dem Sprunge steht,
Daß er mit Seel und Leib zu JEsu überspringet.
Nun hat der HErr sein Volck mit starcker Hand erlöset,
Der starcke hält den Raub und ist darauf ergrimmt;
Allein der Stärckre macht, der ihm den Harnisch nimmt,
Daß er ihn von sich treibt und mit Gewalt ausstösset.

Nun

Nun ist der Pharao mit seinem Heer gestürtzet;
In JESU Tode ist der höllen Macht erstickt,
In JESU Leben ist sein Israel erqvickt,
Er siegt und seine Hand bleibt ewig unverkürtzet.
Die Tauffe ist das Meer, da durch wir sind gegangen,
Da ist der höllen Schwarm gefället und ersäufft;
Allein wer wiederum hin nach Egypten läufft,
Der kann sein Canaan auch nimmermehr erlangen.
Wenn einer laufft nach West, kann der nach Osten kommen?
Wenn du mit deinem Sinn stets in Egypten bist,
Wie ist es möglich doch, daß Canaan dich küßt!
Hat dich der Himmel erst zum Bürger angenommen,

So muß dein Hertz und Fuß auch in
dem Himmel wallen,
So kans nicht anders seyn, als daß
du JEsum ehrst;
So lange aber du Ihm noch den
Rücken kehrst,
So must du auch zuletzt in das Verder-
ben fallen.
Nun hat der HErr sein Volck durchs ro-
the Meer geführet,
Durch sein vergoßnes Blut, das lau-
ter Leben qvillt,
Und uns mit GOttes Geist und Licht
und Krafft erfüllt
Zu leyden und zu thun, was uns vor
GOtt gebühret,
Und in der Tauffe wir durch andere ver-
sprochen:
Alleine prüfet euch, ob und wie es ge-
schehn?
Ich sorg', ihr werdet bald mit vielen
Schmertzen sehn,
Daß ihr den theuren Eyd viel tausend-
mahl gebrochen.

Ach! Bund-brüchig Volck, o weh!
der bösen Kinder,
Ach! der verkehrten Art, die so von
GOtt abfällt,
Die Ihm so viel verspricht, und doch
so wenig hält
O Schande! GOtt beschämt uns durch
die tummen Rinder.
Ein Ochse spricht mein GOtt, erkennet sei-
ne HErren,
Ein Esel, der so tumm, weiß seine
Krippe doch;
Allein o Gräuel-Stand! mein Volck
ist tümmer noch,
Wenn dieses zu mir soll, so ist da nichts als
sperren,
Als Widerspenstigkeit und lauter Wi-
dersprechen:
Ach JEsu! brich uns doch den starren
Halß entzwey,
Gieb ein zermalmtes Hertz voll wah-
rer Buß und Reu,
Daß wir in Glaubens-Krafft dir un-
sern Willen brechen.

Nun macht der Lebens-Baum die bittern Wasser süsse,
Wie voller Aloen und Myrrhen, wie vergällt
Ist von der Sünden-Noth und Elend nicht die Welt?
Wer aber JEsum hat, tritt unter seine Füße
In JEsu Lebens-Krafft Noth, Tod und alles Leiden:
In JESU Leben ist mein Leben Honig-seim,
Creutz ist mein Element, das bringt mich sicher heim,
Wo mich das Lamm im Stuhl wird un aufhörlich weiden.
Gehts dann mit mir in Tod, mach ichs, wies JEsus machte,
Der sah durchs Creutz hindurch auf seine Herrlichkeit;
Ist mir der Tod gantz nah, das Leben ist nicht weit,
Dis macht, daß ich mein Creutz und dessen Tod nicht achte.

Das

Das Leben JEsu muß mir alles süsse machen,
Durch diesen Zucker wird mein Leben mir versüsst:
Denn da mein Geist in mir dis Leben selbst geniesst,
So kann ich leicht der Noth und auch des Todes lachen.
Nun ist die Oster-Frucht, die erste Ernten-Garbe
Jehovah, als dem HErrn der Ernte dargebracht;
Christus der Erstling ist von Todten nun erwacht,
Der giebt der Ernte nun die rechte reife Farbe:
Nun siehts zur Ernte weiß, nun müssen auch die andern
Durch ihn geheiliget und volle Garben seyn,
Sie müssen alle noch in seine Scheuren ein,
Wir müssen durch das Grab zu unserm Haupte wandern,

Und in der neuen Welt als Weitzen-
Halmen stehen:
Wir füllen alle noch der Himmels-
Schnitter Hand,
Wir müssen alle hin in jenes Lebens-
Land;
Doch, daß wir auf dem Geist und nicht
aufs Fleisch aussäen.
Ists wahr! ist Er das Haupt, sind
wir recht seine Glieder,
Ist Er der Erstling erst vor uns in Tod
gesät,
Wo Er an unsrer Statt in Lebens
Kraft aufgeht,
Wolan; so, müssen wir auch aus dem
Tode wieder,
Wir müssen auch hervor, nun folgt die
volle Ernte;
Denn wer an JEsum glaubt, der
wird ein gutes Land,
Der füllt mit Lebens-Frucht und Gar-
bem seine Hand:
Ach! Daß ich dieses Recht im Leben üben
lernte,

Ach!

Ach! daß ich nicht so leer von allem Guten wäre;
Wie, daß ich noch so todt und ohne Leben bin?
Mein JESU! ziehe mich im Geist zum Leben hin,
Und mache mich an Dir zu einer vollen Aehre:
Denn von Natur bin ich gar keine gute Erde,
Kein gutes Korn und Feld, ein gantz verfluchtes Land,
Das nichts als Disteln trägt, voll Steine, voller Sand:
Hilf JESU! hilf! daß ich ein guter Acker werde!
Du must aus Sarg und Grab mich in das Leben führen,
Du must, mein hohes Haupt! mich auch mit dir erhöhn:
Stehst du der Erstling so lebendig frisch und schön;
So muß ich auch, dein Korn, noch deine Ernte zieren.

Nun ist der Morgen auch gar herrlich angebrochen
Am welchen Aarons-Stab, der Leichnam JEsu grünt,
Ja blüht und Mandeln trägt und völlig uns versühnt,
GOtt hat in JEsu uns nun völlig frey gesprochen:
Nun ist die Seligkeit zur vollen reiffe kommen
Da GOtt den Bürgen selbst aus seinen Schuld-Thurm führt,
Da er mit allem Heyl in JEsu uns geziert,
Wir sind zur Kindschafft nun und Erbschafft aufgenommen.
Seht! wie der Hirten-Stab des grossen Hirten pranget,
Der an dem Creutz als todt, verdorrt und dürre sah,
GOtt ist uns, wir sind ihm in JEsu wieder nah:
Seht! was vor Lebens-Frucht an unsern JEsu hanget.

Das

Das ist der schöne Hirt, der grosse in dem Blute;
Ihr Schäfflein JEsu seyd auch warlich! nun nicht klein,
Seht ihr gleich mager aus, habt keinen grossen Schein,
Kommt nur! zum Hirten her! zu Aarons grüner Ruthe:
Ihr müßt nicht blöde thun, wenn ihr euch wollt erholen,
Kommt! halt't euch hurtig, kommt! nehmt euren Hirten an,
Seht da! Sein Hirten-Schatz ist euch gantz aufgethan,
Kommt! nehmt, so viel ihr wolt, Er hat es euch befohlen.
Setzt euch im Schatten hin, als dessen ihr begehret,
Seyd ihr vor grossem Durst und Hunger abgemat't,
Kommt! eßt die süsse Frucht, die euer Hirte hat,
Sonst gebt euch alle Schuld, wenn ihr noch was entbehret;

Denn er ist darum da, daß er euch will erqvicken
Mit Blumen, daß er euch mit Lebens-Aepfeln labt;
Daß ihr das Leben und auch volle Gnüge habt:
Ach! mögt't ihr nur sein Hertz, sein Hirten-Hertz erblicken,
Ihr würd't nicht lange noch im Tode liegen bleiben;
Ihr brächet also fort aus eurem Grab' hervor,
Ihr ließ't, ich weiß, dis Wort euch rühren Hertz und Ohr,
Und diesen Hirten-Stab euch zu dem Hirten treiben.
Nun ist der Josua den Jordan auch passiret,
Darüber Moses nicht in seinem Amte kann;
Nur JEsus ist allein der Heer-Fürst und der Mann,
Der uns das Erb' erwirbt und würcklich dazu führet,

Der

Der uns die Freyheit giebt, der uns das
Recht erlanget,
Daß wir aufs neu in Ihm zu GOtt als
Kinder gehn;
Weil alle Himmel uns in JEsu offen
stehn:
Wie selig seyd ihr nicht, die ihr dem
Sohn anhanget!
Die ihr in seinem Reich bey seiner
Fahne streitet,
Die ihr in seiner Krafft mit Höll' und
Welt anbind't,
Die ihr in eurem Haupt die Feinde ü-
berwind't,
Die ihr euch heim zugehn im Glauben
stets bereitet:
Da ist eur Josua, der eure Feinde
dämpffet,
Der ihnen mit Gewalt auf ihre Hälse tritt;
Wer Ihn nun in dem Kampff um
Geist und Kräffte bitt't
Der sieget so, wie Er, weil er in JEsu
kämpffet,

Als der uns eben hier die volle Krafft erworben,
Daß wir in seinem Geist dergleichen können thun:
Auf Christen-Volck! auf, auf! du must nicht eher ruhn,
Bis du in JESU leb'st, und bis der Feind gestorben.
Des Weibes Saame hat den Sisseram erschlagen,
Sein Haupt ist gantz durch bohrt, durch löchert und zerschell't;
Wer nun an JEsum glaubt und sich stets zu Ihm hält,
Der kann es auch auf Ihn mit allen Feinden wagen.
Der rechte Altar ist nunmehro auch erbauet
Als welchen GOtt der HErr mit Namen Friede nenn't:
Denn, wer mit Hertz und Mund zu JEsu sich bekenn't,
Der ist in Sicherheit, weil er den Frieden schauet,

Ja würcklich auch besitzt und in der
That geniesset,
Als den ihm JEsus selbst ins Hertz und
Seele spricht,
Der seine Füsse nun auf Friedens-
Wege richt't,
Und durch sein Friedens-Wort ihm alles
Leid versüsset.
Nun hat der Gideon sich frühe aufge-
machet,
Er überfällt in Eyl das gantze Höll-
len-Heer,
Das höll'sche Midian ist hin und gar
nicht mehr:
So balde JEsus nur in seiner Grufft er-
wachet,
Ist er in seiner Krafft zur Höllen abge-
stiegen,
Und hat sich als der Held ihr siegreich
dargestellt,
Dem Sünde, Teuffel, Tod die Höll
und gantze Welt
Als gantz zerstöhrt, wie Staub zu seinen
Füssen liegen.

Nun

Nun hat der Sonnen-Mann, der unser
Simson heisset,
Den Löwen umgebracht, der brüllend
auf ihn kahm,
Und den Er starck in GOtt als wie ein
Böcklein nahm
Auch gleich in Stücken riß. Nun
werden wir gespeiset,
Nun gehet Speise gar von diesem Men-
schen-Fresser,
Und von dem Starcken kommt die
süßte Süßigkeit:
In Adam hatten wir zwar erst auch
güldne Zeit;
Jedoch in JEsu sind wir besser und auch
gröſſer,
Der hat aus Satans Gifft gar Ho-
nigseim gesogen,
Und das was böse war, vollkommen
gut gemacht:
Seht, wie der Himmel nun in JEsu
uns anlacht!
GOtt ist in Christo uns geneigt und gantz
gewogen,

Das

Das mag das Süsse seyn, aus GOttes
süssem Hertzen.
Kommt Seelen! schmeckt und seht,
wie freundlich JEsus ist,
Er ist, der uns allein das Leben gantz
versüst,
Er macht zu Honigseim die Gallen-bitt-
re Schmertzen.
Nun ißt Er stets mit uns als seinem Volck
das Süsse,
Er theilt mit uns sein Hertz und alles
was er hat:
O rare Süßigkeit, die mir viel nutzt,
nichts schadt,
Ob ich sie gleich den Tag viel tausend-
mahl geniesse.
Drum packe dich nur Welt, mit deinem
süssen Scheine!
Es scheint, als hättest du auch manche
süsse Lust;
Doch in der That ist dir nichts weni-
ger bewust:
Denn JEsus, JEsus ist der Honig-
Stock alleine,

Der

Der uns das Hertz erfreut, da du nur Augen weidest;
Er ist der Seelen Krafft, da du sie gantz zerstöhrst;
Er ist des Leibes Safft, da du ihn gantz verzehrst,
Er führt mich ein in GOtt, da du mich von ihm scheidest.
Du bist mir JEsu süß, du must mir süsser werden.
Welt! du bist mir vergäll't; doch sag ich ohne Schein,
Du must mir tausendmahl noch Gallen-bittrer seyn:
Nimm süsser Himmel! nimm mich von der bittren Erden.
Nun ist nach Mitternacht der Simson aufgestanden,
Da Er bewachet wird, Er bricht durchs Grab hervor,
Zerbricht der Höllen Macht, der Höllen Pfort und Thor,
Zerreist in GOttes-Krafft des Todes Strick und Banden.

Auf

Auf Seele! wenn die Macht der Finsterniß dich bindet,
Wenn sie auf dich schon hält; auf! ietzt ists Mitternacht,
Wohl dem, der da im Geist recht ringet bet't und wacht!
Bis er in JEsu Krafft auch alles überwindet.
Nun hat der Boas sich als Goel eingefunden;
Nur JEsus ist allein das wahre Gottes Lamm,
Der Menschen nächster Freund, der Seelen Bräutigam,
Der hat sich nun mit uns in Ewigkeit verbunden.
Seht Moses hat nun auch die Schuhe ausgezogen,
Als der nun weder Braut noch Erbtheil haben kan;
Denn JEsus ist allein der eintz'ge Erb und Mann,
Der uns gewaltig rächt, er bleibet uns gewogen.

Nun hat der HErr den Mann nach
seinem Hertzen funden,
Der erst im Hirten-Rock am Creutz
erbärmlich hangt,
Der hat uns, seinem Volck, den vollen
Sieg erlangt,
Und unsern Goliath gantz siegreich über-
wunden:
Der hat den Starcken nun bis auf das
Haupt geschlagen,
Da Er ietzt über ihn als ein viel
Stärckrer kam,
Und folglich mit Gewalt ihm seinen
Harnisch nahm/
Darauf er trotzig war; Er hat ihn
Schau getragen
Und zum Triumph gemacht, zur öffentli-
chen Schaue;
Auf daß die gantze Welt mit Augen
sehen kann,
Was JEsus vor ein Held, was vor
ein Krieges-Mann?
Als dem vor Löwen und vor Bären gar
nicht graue:

Denn

Denn diesen hat Er auch gar tapffer nachgesetzet;
Weil schon sein liebstes Schaf in ihren Rachen stack,
Indem die gantze Welt im Argen drinne lag:
Die Räuber liegen todt, Er stehet unverletzet.
Kann man, fragt GOtt dort selbst, den Raub dem Riesen nehmen?
Wer macht in aller Welt doch die Gefangnen los,
Die ein Gerechter hat? Nur JEsus ist so groß,
Vor dem muß alles sich in tiefster Demuth schämen.
Sind die Gefangene dem Riesen nicht genommen?
Hat JESUS nicht den Raub des Starcken frey gemacht?
Ist dieses nicht geschehn in dieser Oster-Nacht?
Seht da den David nun vom Streite siegend kommen.

Fragst

Fragst du nicht gleich mein Hertz! mit Saul nach diesem Helde?
Wer doch der Sieger sey und wie sein Name heißt?
Wünschst du nicht, daß du mehr mit Ihm bekannter seyst?
Begehrst du nicht, daß Ihm dis iemand sag' und melde?
Auf! macht die Thore weit, erbaut die Ehren-Pforte!
Auf! daß der König nun in Pracht den Einzug hält;
Wer ist der König doch, der alle Feinde fällt?
Wer saget mirs? fein bald; was höre ich vor Worte?
Es ist der HErr, HErr starck und mächtig in dem Streite,
Der Ehren-König ists, der HErr, HErr Zebaoth,
Der Welt-Bezwinger und Besieger aller Noth,
Der hat das volle Feld, den Oster-Sieg, die Beute,

Und

Und giebt es, wem Er will, und wers von
Ihm verlanget:
Erweis' dich gleich mein Christ! als ei-
nen Held und Mann,
Ist JEsus David hier, sey du der
Jonathan,
Der David sich ergiebt und eintzig an
Ihm hanget:
Auf! laß dich seinen Sieg in Liebes-
Gluth entzünden,
Auf! gieb Ihm gleich dein Hertz / wie
Er dir Seines gieb't;
Gewiß, wo erst dein Hertz in Ernste
JESUM liebt,
So must du dich mit Ihm auf ewig vest
verbinden:
Du must vor JEsu dich in Liebe gantz
auskleiden,
Du hast mit Jonathan ein Hertz und
einen Sinn,
Du giebst dem David gar das Kleid
vom Leibe hin,
Du must dich nur an Ihm, an dir gar
nicht mehr, weiden.

Du

Du kanst dein Haupt im Glied nicht mehr
so nackend sehen,
Du zieheſt dich gantz aus und ziehſt
es mit dir an,
Dein Hertz und Hand iſt ihm in Liebe
aufgethan:
Und dieſes rühmt das Haupt als Ihme
ſelbſt geſchehen.
Das braucht zwar deiner nicht; wol
aber ſeine Glieder,
Die leiden öffters Noth, da jenes herr-
lich prangt:
Wer nun allhier ſein Gut an Chriſti
Glieder hangt,
Der leihets GOTT und kriegts viel
tauſendfältig wieder.
Nun wird des Davids Lob und Sieges-
Lied geſungen,
Sein Volck iſt gantz errett und völlig
frey gemacht;
Seht, wie der Sieges-Held in gröſter
Siegers-Pracht,
Nun über unſern Feind die Fahne hat ge-
ſchwungen!

765

Auf Zions Töchter! eilt und geht
heraus mit Reygen!
Erfüllet Berg und Thal mit eurem
Jubel-Schall!
Posaunet aus den Sieg mit Freuden
überall!
Die Steine würden schreyn, wo ihr ietzt
woltet schweigen.
Sprecht: Saul hat tausend zwar in die-
sem Sieg' erschlagen;
Doch David, unser Held, mehr als
zehnmal so viel:
Stimmt an der Lieder Klang und
rührt der Paucken Spiel!
Sucht alle Freude vor! verbannet alle
Klagen!
Denn Satan hat wie Saul zwar tau-
send auch erleget;
Der erste Adam hat uns alle sehr
verderbt,
Von dem wir Menschen nichts als
Sünd und Tod ererbt,
Dahero auch die Welt nur Angst und
Jammer heget.

Allein getrost! da nun der andre Adam
sieget,
Der mehr als David ist, der auch mehr
als er kann,
Der schlägt nicht tausend nur, nicht
zehnmal tausend Mann:
Seht, wie die Hölle selbst sich vor
dem Helden schmieget!
Wie sie so ängstlich thut und mit dem
Todte ringet!
Der Held verschlinget sie in seinem
vollen Sieg,
Da Er aus seiner Grufft zu dem Tri-
umph auffstieg,
Und das Verlohrne uns von seiner
Wahl-Stadt bringet.
Ja zehn und noch zehnmal unendlich
gröss're Beute
Bringt JEsus dir und mir, als Adam
erst verlohr,
Er öffnet seinem Volck zum Siege
Thür und Thor,
Man hört von Ihnen nun die frohe
Stimme heute:

Er

Er lebt! Jehova lebt! ja, wahrlich! ja,
Er lebet!
Wie solten wir nicht auch mit Ihm
lebendig seyn?
Des Hauptes Leben dringt ja in die
Glieder ein:
Auf! da hinauf, mein Geist! wo JEsus
siegreich schwebet.
Auf! JEsus hat sein Haupt im Sieg' em-
por gehoben,
Dieweil Er erst vom Bach am Leidens-
Wege trunck;
Auf, und dem Helden nach in vollem
Glaubens-Schwung!
Du must mit andern Ihn in Sieges-
Hütten loben!
Man singt mit Freuden nun in Hütten
der gerechten,
Jehovä Rechte ist und bleibet stets er-
höht,
Der HErr behält den Sieg, der uns
nun auch angeht:
O daß wir dieses doch von Hertzen
glauben möchten!

Auf! dieses ist der Tag, den unser JEsus machet;
Seht, wie die Sonne dort mit Macht durchs dunckle bricht,
Sie scheinet überall mit ihrem Lebens-Licht,
Seht, wie von ihrem Blitz und Glantze alles lachet!
Wie Erd und Himmel nun in vollen Freuden wallet!
Man freut vor JESU sich, wie in der Ernten-Zeit,
Wie nach erhaltner Schlacht, wenn man das Feld erbeut't:
O Freuden-werthe Post! die überall erschallet.
Nun lebt mein Goel auch, das muß ein Hiob wissen,
Der lebt und siegt dadurch gar über alle Noth:
Was fragt ein Christ nunmehr nach Teuffel, Welt und Tod?
Sein Haupt ist aus der Angst und Todes-Furcht gerissen.

Er

Er lebt in Ewigkeit, wer will Ihn wieder tödten?
Der Fürst des Lebens lebt, Er stirbet nun nicht mehr,
Sein Leben ist und bleibt ein unerschöpfflich Meer:
Freust du dich dessen auch, mein Hertz! in deinen Nöthen,
In deinem Leibes-Schmertz, in Seelen-Angst und Plagen?
Ach! ja; was könnt auch mich sonst in der Welt erfreun,
Zumal wenn Menschen mir mit Haß und Morde dräun?
Als daß mein Glaubens-Muth kann unerschrocken sagen:
Ich weiß, Mein Goel lebt! Er lebt zu meiner Freude,
Er lebt zu meinem Heyl, zu meinem starcken Trost:
Ist denn gleich Höll und Welt auf mich im Zorn erboost;
Genug, mein JESUS lebt zu meiner vollen Weyde,

Zu meinem Schutz und Trutz, zu meinem vollen Segen:
Er lebet überall zu meiner größten Lust,
Er lebet auch in mir, das Leben meiner Brust,
Er lebt! das spüre ich auf allen meinen Wegen.
Nun ist des Menschen Sohn, der sich erst klagt verlassen,
Von GOTT mit Ehr und Schmuck und Herrlichkeit gekrön't;
So gehts noch, was die Welt verspottet und verhöhnt,
Das pflegt der Himmel dort in Cronen-Gold zu fassen.
Seht, Jeremias wird aus seinem Schlamm gezogen,
So wol als Joseph dort: der Heyland sanck in Tod;
Nun aber tritt er ihn besieget in den Koth,
Des Todes Waffen sehn nun als ein Regen-Bogen,

Der

Der ohne Sehne ist und ohne Hand, die zielet,
Ich sehe über diß kein drauf gelegtes Pfeil:
Mein JEsu! bleibst du nur mein höchstes Gut und Theil;
So weiß ich, daß der Tod mir nun so gar nichts stielet,
Und mir so gar nichts nimmt, daß er mir alles giebet:
Komm Tod! o Lebens-Schlaf! komm Tod! mein Haupt-Gewinn,
Komm Wagen! der mich holt und führt zu JEsu hin,
Den meine Seele nun mehr als ihr Leben liebet.
Nun ist der hohe Baum, der erst gantz tief gebeuget,
Unendlich hoch erhöht; das ausgedörr'te Holtz
Steht nun in Lebens-Safft und Krafft so heilig stoltz,
Daß es der gantzen Welt die Lebens-Früchte neiget;

Liegst du nun auch mein Hertz! in Todes-Staub darnieder,
Hast keinen Lebens-Safft, ist alles dürr' und todt;
Getrost, dein JEsus lebt! nun hats mit dir nicht Noth,
Er richt't uns wieder auf, ja, Er belebt uns wieder.
Nun geht auch Daniel aus seinem Löwen-Graben,
Der mit dem Stein bedeckt und hart versiegelt ist;
Mein Hertz, siehst du nicht gleich indem du dieses list?
Daß wir an JEsu dis nun auch erfüllet haben:
Ist der nicht Daniel, den GOTT der Welt gegeben?
O ein GOtt sonderlich sehr lieb- und werther Mann!
Seht, wie Er nun durch Stein und Siegel brechen kann!
Seht, wie die Löwen hier als Schafe um Ihn schweben?

Wie

Wie stehst du Tod so todt als ohne Klau'n und Rachen?
Du frässest gern dis Lamm, du biß'st es gerne an;
Allein weil du einmal gerichtlich abgethan,
So bist du ohne Kopff, und kanst nun nichts mehr machen:
Du bist ein Sceleton, ein todtes Bild und Schatten,
Dein Kopff ist gantz zerknirscht, dein Cörper ausgeweyht;
In JESU sind wir nun von deiner Macht befrey't,
Die wir vom Sünden-Fall erst alle auf uns hatten.
Nun macht GOtt auch sein Kind lebendig nach zwey Tagen.
Am dritten aber hat Ers völlig aufgericht't;
Seht, wie Joelis Wort nunmehr mit Macht ausbricht,
Und so trifft alles ein, was die Propheten sagen.

Ihr Zions-Berge red't, müßt ihr das nicht bezeugen?
O Stadt Jerusalem! wie, daß du stille bist?
Da die Errettung doch in deinen Mauren ist:
Seht Davids Hütte an, die muste sich erst beugen
Zu ihrem Sturtz und Fall, bis sie lag gantz zerfallen;
Nun hat sie GOttes Hand gantz wieder aufgebaut,
Daß man den König nun in voller Schöne schaut:
Ein solcher ist mein Freund, der Schönste unter allen,
Mein JEsus, der so schön als eine Rose blühet,
Der nun voll GOttes-Krafft, voll Geist und Leben ist,
Und der vor Herrlichkeit sein Leiden gantz vergißt,
An dem der Glaube nichts als lauter Schönheit siehet.

Der andre Tempel ist nun wieder aufgerichtet,
Als der an Herrlichkeit den Erstern übersteigt;
Der HERR, der seinen Leib als einen Tempel zeigt,
Ließ zu, daß solcher ward zerbrochen und zernichtet;
Allein nun steht Er da, als wär Er nie gefallen,
Wer sieht es Ihm ietzt an, daß Er so todt erst sah?
Mein Hertz! tritt dir der Tod und die Verwesung nah,
Du solst ins grause Thal des Menschen-Fressers wallen;
Laß seyn, daß alles sich an dir zum Falle schicket,
Und daß dein Leib, der Staub, in Asch' und Moder fällt,
Laß seyn, daß mancher auch dich vor verlohren hält;
Was schadt's? zuletzt wird doch ein neuer Bau erblicket,

Wenn JEsus durch sein Wort nun alles neue machet,
Wenn dein verweester Leib der Klarheit JEsu gleicht,
Und deine Herrlichkeit wie hundert Sonnen leucht't,
Wenn nun dein Geist und Leib nach GOttes Bild erwachet:
Wer solte dann nun nicht in JEsu gerne sterben?
Wenn man erst glaubt, man muß viel schöner auferstehn;
Wer wolte nicht getrost in die Verweesung gehn?
Wer wolte sich davor entsetzen und entfärben?
Gesetzt, du wohntest hier in einer alten Hütten;
Es risse aber dir jemand dieselbe ein,
Und baute dir davor ein Haus von Marmor-Stein,
Von neuen frischen Holtz, von vesten Kalck und Kitte;

Mein

Mein, würdest du darzu wol scheel und
sauer sehen?
Wenn er vors alte Nest dir den
Pallast aufführt,
Und diesen noch darzu mit allen Meub-
len ziert:
Nicht wahr, du liessest das mit tausend
Lust geschehen?
Merckst du nun, was ich will, worzu ich
dieses sage?
Dein Leib, der Erden-Bau, geht in
dem Tode ein,
Die Seele muß so fort im freuden
Himmel seyn,
Und endlich wird zu letzt am lieben jüng-
sten Tage
Dein Leib durch JEsus Wort viel schö-
ner aufgeführet,
Und herrlicher als erst aufs neue dar-
gestellt,
Du wohnest stets bey GOtt in jener
neuen Welt:
Was meyn'st du nun, mein Hertz!
daß dir und mir gebühret?

Was anders, als die Lust fein balde abzuscheiden?
Gleich ietzo aufgelößt und gantz zerstör't zu seyn?
Komm letzter Todes-Stoß, du angenehme Pein,
Zertrenne Seel und Leib! das will ich gerne leiden.
Ihr Augen brechet nur! Ihr Kräffte, ach zergehet!
Mein Leib zerfall' in Staub, damit dich JEsus bau't!
O ach! wenn werd ich doch vollkommen neu geschaut?
Wenn wird's, daß Seel und Leib gantz neu erbauet stehet?
Das Zeichen Jonä ist nunmehro auch erfüllet,
Seht, unser Jonas ist vom Tode ausgespien!
Mein JEsus bleibt nicht todt, wie es vor Augen schien,
Als Er ins Leichen-Tuch gar veste eingehüllet

Und

Und bis an dritten Tag lag in der Grufft
versencket,
Daß fast ein ieder meynt, nun seys
um Ihn geschehn,
Nun werde JEsum leicht niemand
lebendig sehn:
Was meynt ihr, daß hierbey der Jünger
Hertze dencket?
Was anders, als was dort die Leut'
im Schiffe dachten,
Da Jonas über Bord ins Meer ge-
schmissen war?
Es würde von dem Mann nie ein Ge-
bein und Haar
Das Leben wieder sehn: seht, ob
sies anders machten?
Hört, wie sie alle Ihn als ewig todt be-
tauren!
Seht, wie sie alle hier so gar erbärm-
lich thun!
Ach! seht, sie können nicht vor Her-
tzens-Aengsten ruhn,
Sie meynen lebenslang Ihn also zube-
trauren.

Seht, wie sie alle sich zur tiefften Trauer schicken,
Wie JEsu gantzes Haus und was darinnen ist
Zu seinem letzten Dienst mit aller Macht sich rüst't,
Und wie sich sonderlich die Weiber darzu schmücken;
Als die nun unter sich betrübt zusammen kamen,
Eins sieht das andere mit vielen Thränen an,
Sie klagen, was ihr Volck dem Heyland angethan,
Und das erzählen sie von Stück zu Stück mit Namen.
Die spricht: wie muste nicht das fromme Hertze ächzen?
Die andre: wie war ihm der Creutzes-Pfahl so schwehr?
Die dritte: wie so tief war nicht sein Schmertzens-Meer?
Die vierte: must' Er nicht in seinem Durste lechzen?

Die

Die fünffte: muſt Er nicht ſich als verlaſſen klagen?
Die ſechſt': ich höre noch wie Er ſein Abba! ſpricht;
Die ſiebende: ich ſeh', wie Ihm ſein Hertze bricht;
Die acht': ich ſeh' Ihn noch erblaßt zu Grabe tragen.
Was iſt den'n Weibern dis nicht vor ein Schmertz geweſen?
Was JEſu Mutter dis vor eine Jammer-Nacht?
Da ſie mit anderen die Salben fertig macht;
Wer denckt von ihnen doch wol da an ein geneſen?
An JEſu Lebens-Wort von ſeinem Auferſtehen?
Wer glaubt, daß dieſes ihm ſo gar handgreiflich nah?
Denn da ein iedes nichts als Tod vor Augen ſah,
So wollen ſie nur noch zum todten JESU gehen.

Da

Da wollen sie sich noch zu seinem Grabe setzen;
Es soll sie keine Müh, kein Weg, kein Geld nicht reu'n,
Der todte JEsus soll sie noch einmal erfreun,
Den wollen sie nun noch mit Liebes-Thränen netzen,
Und Ihn zu guter letzt viel tausendmalen küssen:
Wo ist eur Glaube ietzt, wo dessen Schritt und Spur?
Wie schwebt ihr alle so in grauser Todes-Flur?
Als Leute die gar nichts von JEsu Leben wissen,
Gerad, als hättet ihr nie was davon gehöret;
Der todte JEsus ist eur gantzes Hertz und Sinn:
Sinckt denn eur Auge auch in matten Schlaf dahin,
So träumt euch, als ob ihr schon auf dem Wege wäret,

Als

Als ob ihr insgesamt zum Grabe JEsu
gienget,
Als ob ihr nun daselbst nach eurem
Wunsch ankähmt,
Und euren grösten Schatz aus seinen
Tüchern nähmt,
Ja Ihn in Liebes-Trieb mit Armen noch
umfienget:
Als ob ihr seinen Leib und Leichnam
balsamirtet,
Als würdet ihr dabey aufs neue so be-
trübt,
Daß ihr nun über dem, den eure See-
le liebt,
Und nun erstarret sieht, viel Jammer-
Klagen führtet:
In solchen Aengsten war die meiste Zeit
verschwunden:
Ach Hüter! war eur Wort, ist denn
die Nacht schier hin?
War nicht eur gantzer Wunsch, eur
ausgegoßner Sinn?
Kommt doch und eilt herzu ihr güldnen
Morgen-Stunden!

Die

Die zählt ihr immer schon, die Zeit wird
euch so lange,
Ihr warr't nicht bis es Tag; seht da,
wie JEsus Braut
Den Bräutgam frühe sucht, jetzt da
der Himmel grau't:
Die Sonne ist geschwind in ihren Helden-
Gange;
Die Flügel-schnelle Zeit verschießt gleich
einem Pfeile;
Alleine JEsus Braut ist viel geschwin-
der noch
In ihrem Liebes-Trieb; ach Seelen,
sehet doch!
Wie frühe ist sie auf! ihr Wort ist:
Eile! Eile!
Ihr Wahlspruch ist und bleibt: ich will
es nicht verschlafen!
Und ob ihr Auge schläft, so wachet
doch ihr Geist,
Der sie stets munter macht und wa-
cker eilen heist;
Sie eilet als ein Schiff nach dem ge-
wünschten Hafen.

Die Sonn' ist frühe auf, sie früher als die Sonne,
Und JEsus früher als sie alle beyde sind,
Daher sich keine Zeit zum balsamiren find't;
Denn JEsus lebet schon in voller Pracht und Wonne.
Maria ist allein dem allen vorgekommen,
Die balsamirt ihr Haupt, da es noch bey ihr war:
Drum giebt ihr auch der HErr das Zeugniß offenbar,
Daß sie den'n übrigen das Kleinod weg genommen.
Doch alle müssen nun o Schmertz! mit Augen sehen,
Daß JEsus ihre Lust nicht mehr im Grabe ist,
Sie hören daß sie gar ein lieber Engel grüßt,
Wer hätte sich doch dis von ihnen ietzt versehen?

Sie

Sie hören, JEsus lebt! sie flieh'n vor
Freud' und Schrecken;
Maria aber will nicht eh'r von dan-
nen geh'n,
Sie will mit Thränen nun so lang'
am Grabe steh'n,
Bis sie den Leichnam hat: Sie re-
det vom verstecken,
Und meynt der Gärtner hat ihn irgend
weg getragen;
Der Heyland tritt vor sie, sie hält Ihn
vor den Mann,
Der sonst der Gärtner heißt, den bitt
sie, was sie kann,
Er soll ihr ja fein bald zu ihrer Freude sa-
gen:
Wo doch ihr gantzes Hertz, ihr tod-
ter JEsus wäre?
Die Thränen hindern sie, daß sie den
nicht erkenn't,
Der ihr aus Liebes-Trieb den ersten
Zuspruch gönnt;
Ach! ist das vor dis Weib nicht ein grosse
Ehre?

Sie

Sie spricht: sie wolte Ihn mit tausend Freuden holen
Und läge Er von ihr auch viele Meilen weit,
So wäre sie Ihn doch zu holen gleich bereit:
Sie war ein Heiligthum voll Liebes-Gluth und Kohlen,
Dabey zerschmeltzt ihr Hertz, daß es wie Wachs zerfliesset,
Und sich in reicheſter und heiſſ'ster Thränen-Fluth
Nach JESU, Ihrem Theil und Schatz und höchstem Guth,
Als wie ein grosser Strom und gantzes Meer ergiesset:
Sie weint als wie ein Kind, und seht, sie muß erweinen
Zwey Engel, was denn mehr? auch Ihren JEsum gar,
Der wirfft die Larve weg und muß nun Sonnen-klar
In seiner Hirten-Treu und Liebe Ihr erscheinen,

Er

Er muß sie als sein Schaf bey ihren Namen nennen;
Sie nennt ihn wiederum mit gantz erfreuten Sinn:
Rabbuni! seht, sie sinckt zu seinen Füssen hinn,
Hält Ihn, und sie soll nichts von ihrem JEsu trennen;
Allein ietzt wars nicht Zeit allhier sich aufzuhalten,
Die andern wären ja sonst in der Trauer-Nacht
Vor grosser Hertzens-Angst gestorben und verschmacht't,
Die aber viel zu viel in JESU Augen galten,
Als daß Er sie allein in Zweiffel lassen solte;
Deßwegen muß sie gleich ein froher Bothe seyn,
Sie muß die anderen mit dieser Post erfreun:
Daß sie ihr JEsus auch lebendig sprechen wolte.

Sie

Sie eilt und muß Ihn nun gleich evangelisiren,
Sie schüttet anderen die Lebens-Worte aus,
Sie ist voll Herrlichkeit! als wie ein GOttes-Haus,
Daraus sich andere mit Schmucke können zieren.
So weit kann sies, mein Hertz! mit Liebes-Thränen bringen
O möchten wir, wie sie, voll Liebe JEsu seyn!
O möchten wir, wie sie, nach Ihm mit Thränen schreyn!
Wer JEsum haben will, der muß wie Jacob ringen,
Wie seine Tochter hier, er muß mit Thränen säen,
Er muß recht kläglich thun; wer kindlich nach Ihn wein't,
Dem spricht der Heyland zu, eh er es noch vermeyn't,
Nun muß er JEsum sehn und bis nach Pniel gehen.

Wo sich im Geiste Angst, im Hertzen Schmertzen finden,
Wo deine Augen nichts als Thränen-Quellen sind,
Und du verlangst sonst nichts als dieses GOttes-Kind;
So hast du, was du wilst, Er läßt sich überwinden
Kann nicht das Thränen-Saltz manch' Nabals-Hertz erweichen?
Gewinnt der Kinder flehn der Eltern Liebe nicht?
Ey, so thut GOtt vielmehr, dem gleich sein Hertze bricht,
Und der die Liebe ist, noch immer fort dergleichen.
O! ja, wenn du dich schon zu deinem Tode schickest,
Und mit Tobia dort auf nichts als sterben denckst,
Auch dich im Geiste schon in deine Grufft versenckst,
Wenn du nichts als nur Tod und Todes-Angst erblickest,

Und

Und denckst: nun ist es aus, nun ist es
gar geschehen,
Wenn du dich und dein Thun als
gantz verlohren giebst;
Dich aber doch dabey im flehn und
weinen üb'st,
So ist dein JEsus da, und du must
Wunder sehen.
Nun wirst du hoch erfreut und himmel-
hoch ergetzet,
Der Thränen-Fluß versiegt, du bist
voll süsser Lust,
Dein JEsus drücket dich in Liebe an
die Brust;
Weil Er dich seiner Huld und Liebe wür-
dig schätzet.
Reicht Er dir seine Hand, so
kanst du sicher schwimmen,
Hast du mit Jona gleich des Todes
werth verüb't,
Daß dich die gantze Welt schon als
verlohren gieb't,
Und alle Menschen fast zur Todes-Pein
bestimmen.

Ein Jonas muß hervor, der Mann darf nicht ersauffen,
Er liegt auf GOttes Hand und schwimmet sicher fort,
Sein Fisch bringt als sein Schiff ihn an denselben Ort,
Wo er in Geistes-Krafft noch viele Völcker-Hauffen
Das Evangelium, die Lebens-Worte lehret,
Und dadurch manches Hertz, das mit dem Todte ringt,
Aus seiner Finsterniß ins Licht des Lebens bringt,
Und aus des Satans Macht zu seinem GOtt bekehret.
Ich werd', ich will, ich darf und kann auch nun nicht sterben;
Was sterben? schwinge dich mein abgelebter Sinn,
In deiner Sonnen-Krafft durch alle Schatten hin!
Hinein, ins Lebens-Licht! heraus aus dem Verderben!

Ja,

Ja, leben will ich noch und JEsu Wercke preisen;
Denn dieses bleibt mein Trost mein Fels und Zuversicht:
Mein GOTT verläßt auch mich in Todes-Tieffen nicht,
Mein Leben-JEsus, wird mich daraus mächtig reissen.
Der HErr, der bis daher mich hat erlösen können,
Der, wenn die Welt aufs neu mich in das Elend stößt,
Mich immer täglich noch aus aller Angst erlößt,
Der wird hin künfftig auch mir seine Rettung gönnen.
Ja, ja, ich weiß, mein HERR will mich von allen Bösen,
Von aller Todes-Art, von jedem Teufels-Werck,
Durch seine Heylands-Treu und seiner Arme Stärck,
Zuletzt nach Seel und Leib auf ewiglich erlösen,

Und mich, das glaube ich, zu seinem Reiche bringen,
Allwo ich ewiglich noch mit Ihm Leben muß:
Er giebet mir darauf sein Hertze, Hand und Kuß/
In Ihm muß ich, wie Er, durch Tod und Hölle dringen!
So lebet JESUS recht. Nun ist die Schrifft erfüllet;
Er lebt in Majestät und voller Siegers-Pracht,
Seht, Erd und Himmel ist in seiner Hand und Macht/
Erwacht ihr Sünder doch! der Löwe Judä brüllet.
Erwacht in aller Eyl aus eurem Sünden-Schlafe!
Auf! steht in JEsu Krafft aus eurem Tode auf!
Auf! und erhebt zu Ihm in Busse euren Lauff!
Auf! rennt dem Hirten zu ihr armen Seelen-Schaafe!

Wie gerne wolt euch nicht das
Lebens-Licht erleuchten?
Wie gerne gäb' es euch das Leben?
glaubt es doch!
Auf! werfft nur eilend ab das harte
Sünden-Joch;
So kann und wird Es euch mit Lebens-
Thau befeuchten:
Wie wird Es euch so süß mit seinem
Geist erquicken!
Wie wird Es euch so bald aus eu-
ren Gräbern ziehn!
Gewiß, ihr müßtet bald in JEsu grü-
nen, blühn:
Ach! gerne wolt Er euch mit allen Früch-
ten schmücken.
Er lebt! im Himmel dort, Er lebt all-
hier auf Erden,
Er lebt! in seinem Wort, in Tauff und
Abendmahl;
Er lebt! was hilft das dich in dei-
ner Sünden-Quaal?
Er lebt! auf! JEsus muß in dir leben-
dig werden.

Er lebt am liebsten; Wo? im Hertzen;
Wie? durch Glauben;
Leb't Christus so in dir, wolan so lebst du recht,
Du bleibst nicht mehr wie sonst ein todter Sünden-Knecht,
Du lebst in JEsu gantz, wer will dich da anschnauben?
Denn wie Er selbst in dir will durch dem Glauben wohnen,
So senckt die Liebe, dich auch in sein Hertze ein;
Wie könnte in der Welt ein schöner Leben seyn?
O schönster Lebens-Crantz! O güldne Lebens-Cronen!
Die JEsus iedem giebt der gläubig zu Ihm kömmet,
Der sich nicht selber mehr, wol aber JEsu lebt,
Der eintzig und allein in Liebe an Ihm klebt,
Der wird mit reiner Fluth des Lebens überschwemmet;

Der

Der hat nun seine Frucht, daß er gerecht geworden,
Dem geht sein gantzer Sinn hin in die Heiligkeit,
Er lebt im Himmel mehr, als hier in dieser Zeit,
Sein Ende ist zuletzt der beste Lebens-Orden:
Wo er im Schauen stets vor GOtt mit Freuden wallet,
Wo nichts als Leben wird in Ewigkeit erblickt,
Wo uns der Lebens-Quell, die Freuden-Füll erquickt,
Wo Halleluja, als das Sieges-Lied, erschallet.
Wo das gerechte Volck soll ewig, ewig leben,
Der HERR ist selbst ihr Schild, ihr Theil, ihr Erb', ihr Lohn,
Der will ihm gar sein Reich und seinen Ehren-Thron,
Die Crone und den Crantz des Lebens ewig geben.

Nun ist die Sünde weg, der Tod hat keinen Stachel,
Dein JEsus macht dich gantz von allen Sünden los,
Er schließt dich in sein Hertz, Er nimmt dich auf den Schooß,
Du bist sein liebes Schaf und seine liebe Rachel:
Sein Schäflein, das Ihn kennt, und seine Stimme höret,
Das Ihm auf seinem Winck stets unverrückt nachgeht,
Und das Er wieder kennt, liebt und mit sich erhöht,
Das Er vor seinen GOtt und allen Engeln ehret:
Er giebt das Leben dir, das unaufhörlich dauret,
Du kommest nun nicht um, du liegst in seiner Hand,
Er bindet dich an sich durch vestes Liebes-Band,
Gesetzt, daß noch der Wolff und Löwe auf dich lauret;

Läßt

Läßt JEsus dich doch nicht aus seinen Händen reissen.
Der Vater gab dich Ihm, und der beschützet dich,
Dein Hirte liebet dich: O Liebe! mehr als sich,
Er lebt! du lebst in Ihm, und must Ihn ewig preisen,
Auch in dem Tode noch, dem Tod' zu Hohn und Spotte:
Dein Glaube ist der Sieg, der Welt und Tod verlacht;
Denn wer hier recht im Geist nach JESU Bild erwacht,
Der freut sich auf sein Grab und düstre Toden-Grotte.
Als auf die herrlichsten und schönsten Himmels-Auen:
Warum? Sein lieber Tod bringt ihn so gleich dahin,
Wo er gantz selig ist: ist das nicht ein Gewinn?
Wem könnte nun dafür mit Fug und Rechte grauen?

Ja sprichst du: Tritt den Wurm,
ob er sich nicht wird krümmen;
Was Wunder? daß ein Mensch sich
vor dem Tod' entsetzt.
Mein Hertz! wer JEsum hat, der blei-
bet unverletzt,
Auch mitten in dem Tod' bey allen Weh
und Grimmen:
Und ob gleich Fleisch und Blut vor dem
Gespenst erschricket;
So bleibet doch der Geist in JEsu
ungestört,
Als der im innern Grund nur Lebens-
Worte hört,
Und in dem Glaubens-Licht gar keinen
Tod erblicket:
Denn in der That ist auch kein Tod nicht
mehr vorhanden;
Wer fürcht't sich aber wohl vor dem,
das gar nicht ist?
Was sagst du von dir selbst? Was
bist du vor ein Christ?
Vielleicht gehst du noch gar in schweren
Sünden-Banden,

Viel-

Vielleicht trägst du noch ietzt das harte
Joch der Sünden:
Ists so bestellt mit dir, so wundre ich
mich nicht,
Daß dich der Tod noch schreckt, daß
dich sein Stachel sticht:
Mein Hertz! der Tod muß dich in
Christo JEsu finden,
In dem bist du gerecht, und ausser ihm ein
Sünder,
Bist du ein Sünder noch, so hast du
noch den Tod
Mit GOttes Zorn und Fluch, sammt
der Gewissens-Noth,
Auf dir: Kurtz, du gehörst noch unter
Satans-Kinder.
Du liegst noch mit der Welt im Ar-
gen gantz begraben,
Du bist lebendig todt, und wenn du
nun so stirbst,
So bist du ewig todt, und wenn du so
verdirbst,
So kanst du keinen Theil an jenen Le-
ben haben;

Wenn du dich aber nun, indem du dieses höreſt
Und lieſeſt, alſofort zur wahren Buſſe ſchick'ſt,
Und dich, ſo bald du nur den Sünden-Tod erblick'ſt,
In JEſu Lebens-Krafft zu deinem GOtt bekehreſt;
So ſind die Sünden dir gleich alle gantz vergeben,
Iſt das, ſo biſt du auch mit deinem GOtt verſöhn't,
Du biſt von Ihm mit Huld und Gnade ſchön gecrön't,
Du zieheſt Chriſtum an, wie ſolteſt du nicht leben?
Iſt Chriſtus da, ſo muß auch ſein Verdienſt dich decken,
Deckt dieſes dich, wol gut; ſo biſt du gantz gerecht,
Du liebſt Gerechtigkeit und lebeſt fromm und ſchlecht,
Nun muſt du in dir ſelbſt den Frieden GOttes ſchmecken,

Das

Das tägliche Panquet, ein ruhiges Gewissen:
Weil GOttes Geist in dir als seinem Tempel wohn't,
Und die Dreyeinigkeit in deiner Seele thron't,
Nun muß, o Ehre! dich der gantze Himmel küssen,
Du hast das Leben nun und hast auch volle Gnüge:
Wer JEsum recht besitzt, hat alles gute gar;
Mein Leben, mache dich in uns so offenbar!
Hilff uns zu diesem Kampff und schönen Lebens-Siege!
Er lebt! so lebe dann dis Wort in unsrer Seele!
Das geh mit uns zur Ruh, das stehe mit uns auf!
Er lebt! und dahin geht mein gantzer Lebens-Lauf,
Daß ich dein Leben nur, mein Leben! stets erwehle.

Auf!

Auf! laßt uns frölich seyn und nun von Hertzen freuen!
Legt alle Trauer ab! zieht Freuden-Kleider an!
Auf! seyd in JEsu Krafft mit aller Macht daran,
Dis frohe Oster-Fest der Freud' in GOtt zu weyhen.
Ja, freu't euch in dem HErrn in allen euren Wegen,
Der Geist sag't: freuet euch! nicht nur dis Oster-Fest;
Freut allewege euch durch euren Lebens-Rest!
Seyd stets erfreut im HErrn, voll Friede, Sieg und Segen!
Ach Hosianna! HErr hilff uns, laß es gelingen!
Hilff uns aus allem Tod! hilff uns ins Leben ein!
Hilff! daß wir stets in dir standhaffte Kämpffer seyn,
Hilff! daß wir stets in dir die Sieges-Fahne schwingen,

1245

Und noch ein mal: HERR hilff!
laß es auch mir gelingen!
HErr, hilff auch dieser Schrifft mit
deiner Lebens-Krafft!
Hilff! daß sie auch in uns viel neues
Leben schafft,
Hilff JEsu! hilff und laß sie deinen Acker
tüngen!
Ach hilff! daß ich sie auch im Segen nun
vollende!
Hilff! drücke iedes Wort ins Lesers
Seele ein!
Hilff! laß mein eigen Hertz dadurch
erbauet seyn,
Auf daß ich meinen Lauf in deinem Leben
ENDE.

Zur Ausfüllung des übrigen Raums folget ein geistliches Lied/ über unsers liebsten JEsu Lebens-volle Ermunterungs-Worte: Marc. 5. v. 36.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

Fürchte dich nicht, glaube nur! Solte dir auch gleich begegnen/ was Jairus dort erfuhr/ solt es Jammer schney'n und reanen; JESUS sprach/ da Ers erfuhr: Fürchte dich nicht; glaube nur!

2.

Fürchte dich nicht; glaube nur! Furcht verhindert Sieg und Segen; glaube wider die Natur auch das Licht auf finstern Wegen/ liefs gleich wider die Natur/ Fürchte dich nicht; glaube nur!

3.

Fürchte dich nicht; glaube nur! Furcht läßt nicht zum Leben kommen. Gott dein Artzt richt seine Cur wunderlich zu deinem Frommen; drum ergieb dich seiner Cur. Fürchte dich nicht; glaube nur!

4. Fürch-

4.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
werden dir der Jugend Sünden eine Folter
und Tortur; so laß dich in JEsu finden/der
tilgt Marter und Tortur: Fürchte dich
nicht; glaube nur!

5.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
Glaube / daß dich JEsus Wunden und des
höchsten Eyd und Schwur gantz von Schuld
und Straf' entbunden: das betheurt sein
Eyd und Schwur. Fürchte dich nicht;
glaube nur!

6.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
Lägst du gleich der Welt zum Füssen als ver-
leg'ne Macletur; gnug/ daß dich dein Gott
will wissen als sein Gut in Macletur;
Fürchte dich nicht; glaube nur!

7.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
thäte dir die Welt auch alles/ was sie kann/
zum Tort und Schur/brauchte dich gleich ei-
nes Balles/und das dir zum Tort und Schur:
Fürchte dich nicht; glaube nur! 8.

8.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
hat die Welt dich ausgetrieben / GOtt hat
dich dort mit Fractur in dem Himmel ange-
schrieben: bricht dich gleich die Creutz-Fra-
ctur/ Fürchte dich nicht; glaube nur!

9.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
bau'st du gleich auch das Elende; GOtt hat
eine weite Flur/Er hat lange Gnaden-Hän-
de: wo du bist ist GOttes Flur. Fürchte
dich nicht; glaube nur!

10.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
ob das Creutz wie Galle schmecket; GOtt
hat in der Creutz-Mixtur offt sein süsses
Hertz verstecket: wie gesund ist Creutz-Mix-
tur? Fürchte dich nicht; glaube nur!

11.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
ob die Noth auch mercklich steiget; wenn
gleich alle Creatur sich feindselig dir erzei-
get: schreckt dich alle Creatur/Fürchte dich
nicht; glaube nur!

12. Fürch-

12.

Fürchte dich nicht; Glaube nur!
Seele/ laß dein ängstlich Klagen/ siehst du keine Lebens-Spur; ey im Glauben must du's wagen: Siehst du nichts als Todes-Spur/ Fürchte dich nicht; glaube nur.

13.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
ehe GOtt dir könt' entstehen / ehe müste die Natur und die Welt zu Grunde gehen; GOtt kann über die Natur. Fürchte dich nicht; glaube nur!

14.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
was wilst du so flugs verzagen? warte/ Gottes Gnaden-Uhr wird zu deinem Trost ietzt schlagen: warte/ ietzt schlägt GOttes Uhr. Fürchte dich nicht; glaube nur!

15.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
unter hundert tausend Waffen kanst du in der Positur als ein David sicher schlafen; steht der Feind in Positur / Fürchte dich nicht; glaube nur!

16. Fürch-

16.

Fürchte dich nicht; glaube nur!
bald wird GOtt von allen Bösen/ durch die
letzte Reis' und Tour/ dich vollkommentlich
erlösen: Freu dich auf die letzte Tour!
Fürchte dich nicht; glaube nur!

17.

Weg Furcht! denn ich glaube nur;
ich will JEsus Worten trauen/ und bey die-
ser Gold-Tinctur Seine Herrlichkeit noch
schauen: Glaub ist meine Gold-Tinctur.
Weg Furcht! denn ich glaube nur.

18.

Preiß und Danck sey dir dem Lam̃!
du hast mich so hoch erquicket; dir/ dir/ mein
Blut-Bräutigam! der mich Ihm mit Glau-
ben schmücket/ dir geb ich Blut-Bräutigam!
Preiß und Danck, dir GOttes-Lam̃!

19.

Halleluja! Sieg und Ehr sey dir/
Lebens-Fürst, gesungen: ich bin von
der Furcht gantz leer; nur der Glau-
be hat bezwungen/ davor sey dir mehr und
mehr Halleluja! Sieg und Ehr!

Jg 6161

ULB Halle
002 061 511
3

VD17:00

Die
GOtt gefällige
Oster-Freude/
Wie auch solche
Im Geist und in der Wahrheit
geschehen kan und soll:
Erstlich
Zu eigner Andacht und Erweckung
in gebundenen Zeilen
entworfen;
Nun aber auch andern zu gleichem
Entzweck mitgetheilet
von Einem,
Der sich mit andern auch zu dieser
heiligen Freude als ein
Christ Andächtig Rüstet.

HALLE 1722.
Zu finden in der Zeitlerischen Buchhandl.
und in Merseburg
Bey Herrn Schubart.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-113514-p0129-7